

# Change

Von bloodinstinct

## Inhaltsverzeichnis

<b>Kapitel 1: Change</b> .....	2
<b>Kapitel 2: Change<sup>2</sup></b> .....	8

## Kapitel 1: Change

Verzweiflung. Einsamkeit.

Das sind die Gefühle die ich gerade verspürte.

In meinem Wohnzimmer auf dem Sofa zusammengerollt lausche ich den sanften, traurig klingenden Klängen eines Pianos, einer Violine und einer melodischen Stimme. Beleuchtet wird der Raum nur durch viele Kerzen, die im Raum verteilt sind.

*In meinen Augen ändert sich das Bild niemals  
Da bist nur du*

Nur du der mich verließ. Nur du der mich alleine ließ. Nur du, sonst niemand.

*In meinem Herzen sind nur deine letzten Worte  
Diese Erinnerung, sie bringt mich zu dir in die Vergangenheit  
getragen von einer traurigen Melodie*

Ich rolle mich noch weiter zusammen. Tränen tropfen auf den Stoff des Sofas. Der Text spricht mir aus der Seele.

Deine letzten Worte. Sie haben sich in meine Erinnerung gebrannt. Eine hässliche Erinnerung, die Schlimmste die es für mich gibt.

Niemand versteht mich. Kein Wunder, ich rede mit niemanden. Nicht darüber. Nicht über meine Gefühle. Das habe ich ein einziges Mal getan.

Seitdem habe ich diese Erinnerungen. Sie schmerzen, haben Spuren hinterlassen. Sowohl sichtbare wie auch unsichtbare.

Langsam strecke ich eine Hand nach einer Kerze aus. Meine Hand zittert, es ist mir egal. Mittlerweile ist mir alles egal. Ich lasse einige Tropfen des heißen Wachses auf meinen Arm tropfen, lächele dabei. Es tut gut, lenkt von meinem inneren Schmerz ab.

*An einem Abend voller Tränen, trage ich dein Lächeln in meinem Herzen*

Ja, dein Lächeln. Ich sehe es noch vor mir. Direkt daneben jedoch dein angeekeltes Gesicht. Der ungläubige Ausdruck. Die Blicke die ich seitdem geschenkt bekomme. Wenn ich überhaupt beachtet werde. Meist ignorierst du mich doch sowieso. Wenn nicht schmerzt dein Blick. Er ist jedes Mal wie ein Schwert, welches sich in mein Herz bohrt. Immer wieder. Jeden Tag erneut. Und ich kann nichts dagegen machen.

Ich kann ohne dich nicht. Seitdem ich dich kenne nicht mehr.

Warum hast du mir das angetan? Warum hasst du mich so sehr? Ich dachte du mochtest mich. Ich dachte wir wären Freunde.

Warum sagst du dann, dass ich abstoßend wäre? Dass ich ekelerregend wäre? Dass du mich hassen würdest?

Warum hast du mir mein Herz herausgerissen? Warum wenn wir doch Freunde waren? Der Schmerz der Flamme an meinem Arm, des heißen Wachses und des Feuers, ist nichts im Vergleich zu dem Schmerz in meinem Inneren.

Weißt du es? Weißt du wie sehr du mich verletzt hast? Weißt du wie sehr ich dich brauche? Wie sehr ich leide, wann immer ich dich sehe?

Ich vergehe vor Sehnsucht, sterbe langsam und qualvoll.

Niemand bemerkt es.  
Niemand, nicht einmal meine Freunde.  
Niemand weiß wie ich fühle.  
Dass ich dich liebe.  
Dass ich es dir gestanden habe.  
Dass du mich von dir gestoßen hast, wie eine ansteckende Krankheit.  
Seitdem lasse ich niemanden hinter die Fassade sehen.  
Es würde zu sehr weh tun, erneut verletzt zu werden. Ich würde das nicht überstehen.  
Ich kann nicht mehr vertrauen, nicht mehr lieben.  
Du hast mir mein Vertrauen genommen, besitzt noch immer meine Liebe.  
Macht es dir Spaß?  
Du wünschst die wahrscheinlich mich leiden zu sehen.  
Tut mir leid, diesen Gefallen werde ich dir nicht tun.  
Es wird niemand meine Gefühle sehen. Nie wieder.  
Ich liebe und ich hasse dich Amano Shinji.

~ o ~ o ~ o ~ o ~ o ~ o ~ o ~

Heute ist Bandprobe. Ich habe gestern vergessen das Wachs von meinem Arm zu machen und ihn zu kühlen. Wie schön, jetzt habe ich eine neue Brandwunde. Ist ja nicht die erste, mein gesamter Arm ist schon mit ihnen übersät. Was sagt das über mich aus? Dass ich fast jeden Abend auf meinem Sofa liege, mir das Album Love Letters von Gackt anhöre und weine.

Warum tue ich mir das an? Um zu spüren dass ich noch lebe? Dass ich noch Gefühle habe?

Das merke ich doch schon wenn ich dich nur sehe. Sofort drückt die Hand um mein Herz fest zu. Wann immer ich an dich denke schmerzt mein Herz so unglaublich, dass ich glaube zu sterben.

Das alles wegen einer einzigen Person. Das alles wegen dir.

Mit gesenktem Blick betrete ich das Gebäude. Wenn du hier sein solltest will ich dich nicht sehen.

Es tut schon weh genug an dich zu denken, dich auch noch zu sehen ist um einiges schmerzhafter.

Ich pralle gegen einen Körper, stolpere ein paar Schritte rückwärts, hebe den Kopf. Da stehst du, blickst verächtlich auf mich hinab.

„Pass auf wo du hinläufst kleine Schwuchtel.“ Da ist sie wieder, die Hand um mein Herz, die fest zudrückt. Kurz schließe ich die Augen, sehe dann direkt in deine. Mein kalter Blick trifft auf deinen Hasserfüllten.

„Lass mich in Ruhe. Ich hab es dir oft genug gesagt.“

„Du hast mich doch umgerannt. Willst du etwa immer noch was von mir? Das ist einfach abscheulich.“ Du verzieht den Mund, betrachtest mich wie ein lästiges Insekt. Ich lasse mir nichts anmerken, habe darin mittlerweile genug Übung, und gehe einfach an dir vorbei, beachte dich nicht weiter. „Rennst du etwa weg? Bist wohl zu feige.“ Du versuchst mich zu provozieren, nur klappt das nicht. Es tut weh, natürlich, aber was soll ich machen?

Einfach weitergehen. Die Treppe nach oben, zu unserem Proberaum. Ich bin der Letzte, liegt wohl daran, dass ich heute Morgen noch meinen Arm behandeln musste.

„Auch schon da? Dann können wir ja anfangen.“

Als Yutaka die Probe beendet will ich schon den Raum verlassen, da hält Kouyou mich auf.

„Wir wollten doch mal wieder mit Alice Nine trinken gehen. Wie wäre es mit heute?“ Mit allen, aber nicht Alice Nine. Dann muss ich dich noch mehr sehen, bin noch weiter deinen Blicken und Sprüchen ausgesetzt.

„Klar, warum nicht? Und du kommst auch mit.“ Grinsend legt Yutaka einen Arm um meine Schulter. Die letzten Monate habe ich mich sehr zurück gezogen, war immer abweisend. Ich bin nie mit feiern gegangen, mir war einfach nicht danach. Bis jetzt konnte ich mich immer heraus reden.

„Ich hab ein Date.“ Meine fast immer benutzte Ausrede. Ich hatte keine Dates mehr. Warum auch, es ist sowieso nur immer eine Person in meinem Kopf.

„Das ist ein Betriebsausflug, es besteht Anwesenheitspflicht.“ Yutaka lächelt mich an. Manchmal hasse ich ihn wirklich. Somit kann ich mich wohl wirklich nicht drücken und muss den Abend irgendwie überstehen.

„Na dann los.“ Freudig geht Yuu voran. Kein Wunder dass er sich freut, er ist mit Hiroto zusammen. Wie du es mit den Beiden aushältst ist für mich ein Wunder, schließlich sind sie schwul. Mich hasst du dafür.

Zusammen betreten wir den Bandraum von Alice Nine. Ihr seid schon fertig, packt gerade eure Sachen zusammen. Ungewollt beobachte ich dich. Du bist so wunderschön. Dich muss man einfach lieben. Du scheinst meinen Blick zu bemerken, denn du hebst deinen Kopf und siehst mir direkt in die Augen.

Du siehst wütend aus, kommst auf mich zu und schubst mich aus dem Raum. Im Flur verschränkst du die Arme vor der Brust.

„Hör gefälligst auf mich anzustarren. Das ist unnatürlich und ekelhaft.“ Ich sehe dich fest an. Es ist das erste Mal, dass du dich auf ein relativ normales Gespräch einlässt. Diese Chance sollte ich nutzen.

„Was ist unnatürlich daran jemanden zu lieben? Nur weil wir zwei Männer sind? Bei Hiroto und Yuu hast du doch auch kein Problem. Was ist an mir so schlimm?“

„Du liebst mich. Ich bin aber keine Schwuchtel, ich gehöre nicht in euren Club.“

„Du bist viel zu stolz.“ Grob umfasst du meine Arme, drückst mich an die Wand.

„Ja, ich habe meinen Stolz und krieche nicht vor jemandem im Staub wie du es getan hast. Ich bin ein Mann und bleib das auch.“ Du drückst noch etwas fester zu, sodass ich schmerzerfüllt keuchen muss. Du hast genau die Stelle von gestern getroffen.

Irritiert lässt du einen Arm los, schiebst den Ärmel an meinem rechten Arm nach oben, betrachtest meinen vernarbten und verletzten Arm. Dann lachst du kurz, lässt mich los.

„Du bist noch erbärmlicher wie ich dachte.“ Du trittst einen Schritt zurück, ich rollte den Stoff wieder über meinen Arm. Dann spüre ich einen Schmerz an meiner Wange. Mein Kopf wird ein Stück zur Seite geschleudert.

Von unten sehe ich zu dir hoch. „Das hast du verdient. Werd mal wieder klar im Kopf. Früher mochte ich dich wirklich. Werd bitte wieder vernünftig.“ Du gehst wieder in euren Bandraum, während ich zu den Toiletten gehe. Erst dort breche ich zusammen. Das erste Mal dass du mir auch körperlichen Schmerz zugefügt hast. Warum? Was meintest du damit, 'früher mochte ich dich wirklich'? Was war früher so anders an mir? Ich habe mehr gelacht, Gefühle zugelassen, mehr mit meinen Freunden gemacht.

Du hast den Teil in mir zerstört. Am Liebsten würde ich mich einfach irgendwo verkriechen und nie wieder raus kommen. Das wäre das Beste, für mich, für alle.

Tränen rinnen wieder über meine Wangen, tropfen auf den Boden. Ich knie, stütze mich mit den Händen vor mir ab, damit ich nicht komplett auf dem Boden liege. Obwohl, warum nicht? Wen kümmert es? Gerade als ich mich zur Seite kippen lassen will, kniet sich jemand neben mich, hält mich fest und zieht mich an sich. Ich sehe zu dieser Person.

„Takashi?“ flüstere ich. Er hält mich fest, lächelt mich an.

„Jap. Was ist denn los? So hab ich dich ewig nicht mehr gesehen.“ Natürlich nicht. Ich habe ja auch alle Gefühle versteckt. Langsam kann ich nicht mehr, ich will nicht mehr.

„Ich... Shinji...“ Weiter komme ich nicht, sondern schluchze, kann die Tränen nicht unterdrücken. Ich will mich zusammenrollen, aber Takashi hält mich fest, zieht mich näher an sich, darum lehne ich mich an ihn, kralle mich in sein Hemd.

„Lass es raus, ich bin bei dir.“ Beruhigend streichelt er über meinen Rücken, hält mich einfach fest. So beruhige ich mich langsam. „Jetzt erzähl mir alles.“ fordert Takashi mich auf. Er hat Recht, ich sollte endlich jemandem alles erzählen, warum dann nicht ihm?

Genau das tue ich auch, ich erzähle Takashi alles, von Anfang an. Wie ich dir gestanden habe, dass ich dich liebe, du mich abgewiesen hast. Ich für zwei Wochen untergetaucht bin und dann vollkommen verändert zurück kam. Die Abende an denen ich heulend auf dem Sofa liege lasse ich aus. Was du mir gerade eben gesagt hast erzähle ich Takashi jedoch.

Er sieht immer ungläubiger aus, lässt mich jedoch nicht los.

„Mit einem hat Shinji recht.“ fängt er an. Ich schließe die Augen, will es gar nicht hören. Takashi wird mir doch auch nur sagen, dass ich ekelhaft bin. „Früher mochte ich dich lieber, du warst viel fröhlicher. Bitte Akira, werd wieder vernünftig. Renne Shinji nicht nach. Nachdem er diese ganzen Sachen gesagt hat ist er es nicht wert. Mach dich wegen ihm nicht so fertig.“ Eindringlich werde ich angesehen. Ich kann so etwas nicht versprechen, immerhin liebe ich dich, aber Takashi hat recht. Er seufzt nur, drückt mich noch einmal fest. „Schaffst du es heute mit den Anderen weg zu gehen?“ Ich zucke nur mit den Schultern. Ich würde es sicher schaffen, wie es mir danach geht ist eine andere Sache. „Komm mit.“

Takashi hilft mir hoch, legt einen Arm um meine Schultern, als hätte er Angst dass ihm weglaufe. Zusammen betreten wir den Bandraum, wo noch alle warten.

„Da seid ihr ja endlich. Wir sollten dann los.“ Yutaka. Ich hab manchmal das Gefühl er ist blind.

„Nein. Akira und ich kommen nicht mit.“ Ich sehe deinen verächtlichen Blick, der auf mir liegt, und senke den Kopf. Nachdem Takashi mich so gesehen hat ist mir alles egal. Sollen sie doch wissen wie es mir geht.

Auch Takashi scheint deinen Blick bemerkt zu haben, denn er geht auf dich zu und verpasst dir eine kräftige Ohrfeige.

„Das hast du verdient. Werd mal wieder klar im Kopf. Früher mochte ich dich wirklich.“ Takashi wiederholt genau die Worte, die du vorhin zu mir gesagt hast. Tränen treten mir wieder in die Augen, ich sinke auf den Boden. Takashi setzt sich so für mich ein. Warum macht er das?

„Alles ist gut, ich bin bei dir.“ Sofort ist er wieder an meiner Seite, zieht mich an sich. Es tut wirklich gut jemanden zu haben bei dem man sich ausheulen kann. Warum habe ich so lange versucht alleine klar zu kommen? Es funktioniert doch sowieso nicht.

Auch Kouyou kniet sich nun neben mich, umarmt mich von der anderen Seite. Es tut gut wieder so umsorgt zu werden. Ich bin von Natur aus ein Mensch der Nähe und Geborgenheit braucht. In den letzten Monaten hatte ich davon eindeutig zu wenig.

„Danke.“ flüstere ich. „Ich... kann ich doch mitkommen? Ich will mich ablenken.“  
Fragend sehe ich Takashi an, da er nicht wollte dass ich mitkomme.  
„Wenn du das schaffst?“ Ich nickte, kuschele mich etwas fester an ihn.  
„Bleibst du dann bei mir?“  
„Natürlich.“ Takashi lächelt mich an. Es tut so gut zu wissen, dass jemand da ist, der mich auffängt, bei mir ist. Er hilft mir auf, legt einen Arm um meine Hüfte. „Gehen wir?“ Da alle zustimmen verlassen wir das Gebäude, suchen einen Club.  
Schnell haben wir einen gefunden, betreten ihn. Sofort dröhnt uns laute Musik entgegen. Wir suchen uns einen Tisch, bestellen und trinken dann erst einmal.  
Schon kurz darauf beugt Takashi sich zu mir. „Magst du tanzen?“  
„Mit dir gerne.“ Ich grinse ihn an, werde von ihm auf die Tanzfläche gezogen. Sofort drückt er sich von hinten an mich.  
Wir tanzen doch recht eng, aber ich hab damit absolut kein Problem.  
Als ein etwas ruhigeres Lied anfängt dreht Takashi mich um, legt seine Hände auf meinen Hintern, zieht mich so näher an sich. Das Gefühl gefällt mir irgendwie, Takashi ist gleichzeitig bestimmend, aber auch sanft. Ich lege meine Arme ebenfalls um ihn. Das Tanzen, die Musik und die Nähe helfen mir tatsächlich zu vergessen und seit Monaten bin ich wieder glücklich.  
Vor allem als ich in Takashis Augen sehe. Sein Blick ist so unendlich liebevoll und seine braunen Augen fesseln mich. Gut, mein Blick wandert tiefer, zu seinen Lippen. Sie scheinen etwas trocken zu sein, da Takashi sich darüber leckt, dann lächelt er. Ich kann nicht anders und muss ihn einfach küssen.  
Sofort geht er darauf ein, erwidert den Kuss. Er küsst wahnsinnig gut, lässt mich alles um mich herum vergessen.  
'Cause you changed the way you kissed me  
Takashi wird leidenschaftlicher, lässt seine Zunge in meinen Mund gleiten. Ich habe damit kein Problem, genieße es eher.  
Als wir uns doch irgendwann voneinander lösen zieht er mich mit zur Bar, bestellt sich einen Tequila Sunrise, ich hingegen nehme einen Blue Lagoon. Cocktails schmecken schließlich viel besser wie Bier oder pures Zeug.  
Beide Cocktails schmecken unglaublich lecker, Takashi hat mich von seinem probieren lassen.  
Während wir an der Bar stehen und trinken lasse ich meinen Blick über die Masse schweifen. Ich entdecke Yuu und Hiroto, die zusammen tanzen, wie nicht anderes zu erwarten. Zudem ist Yutaka gerade dabei Nao besinnungslos zu küssen. Kouyou hat sich Kazumasa geschnappt und Taka ist verschwunden. Nur du sitzt noch an unserem Tisch, beobachtest mich.  
Ich grinse dich an, hebe mein Glas. Wenn du mich nicht willst hast du Pech gehabt. Jetzt auch nicht mehr, ich werde dir deine ganzen Kommentare nicht verzeihen.  
Takashi scheint bemerkt zu haben, dass du uns beobachtest. Er legt einen Arm von hinten um meinen Bauch, küsst mich auf den Hals, knabbert an der Haut. Genießend lehne ich meinen Kopf nach hinten, sodass er auf Takashis Schulter liegt und er mehr Platz hat. Oh ja, das ist gut.  
Takashi leckt mein Kinn entlang, küsst mich dann leidenschaftlich. Wie gern würde ich jetzt dein Gesicht sehen. Darum löse ich mich von Takashi, sehe dich an.  
Du wirkst ziemlich genervt und wütend, sogar etwas enttäuscht. Dachtest du ich würde dir ewig hinterher rennen? Das kannst du vergessen, wenn mich schon jemand so gut ablenkt wie Takashi, dann nehme ich das auch wahr.  
Apropos Takashi, er stellt unsere leeren Gläser weg und zieht mich wieder auf die

Tanzfläche, legt seine Hände auf meinen Hintern. Ich mag seine Hände, sie sind so stark. Ich mochte es schon immer lieber kräftig angefasst zu werden, mit zaghaften Berührungen oder zierlichen Frauenhänden konnte ich nie etwas anfangen.

Kurz sehe ich wieder in deine Richtung, aber du bist nicht mehr da.

Takashi küsst mich leidenschaftlich und fordernd, bewegt sein Becken gegen meins. Er kann äußerst gut ablenken, denn schon nach kurzer Zeit nehme ich nichts mehr wahr außer Takashis Berührungen und seinem Körper an meinem.

Langsam werde ich etwas müde, teile dies auch Takashi mit. Er beschließt dass wir gehen, darum sagen wir nur schnell Nao und Yutaka Bescheid, die noch immer aneinander kleben.

Draußen stellen wir fest, dass es regnet, nein, es schüttet regelrecht. Takashi sucht uns ein Taxi.

Der Weg ist zwar sehr kurz, aber Takashi hat nur ein weißes Hemd an. Im Taxi mustere ich ihn, stellte fest, dass sein Hemd nun fast durchsichtig ist. Grinsend lasse ich eine Hand über seinen Oberkörper wandern.

Sofort sieht Takashi zu mir. Sein Blick ist so unglaublich intensiv, das habe ich bei noch niemandem erlebt.

„Kommst du noch mit zu mir?“ will ich von ihm wissen.

„Sehr gerne.“ flüstert er, hält mich nicht davon ab seinen, von dem nassen Hemd noch verhüllten, Oberkörper zu erkunden. Er beugt sich nur zu mir, küsst mich verlangend. Diese Nacht wird noch sehr gut.

An meiner Wohnung angekommen bezahle ich den Taxifahrer, führe Takashi in meine Wohnung. Es ist zwar nicht aufgeräumt, aber egal, das soll jetzt nicht im Vordergrund stehen.

Lieber betrachte ich Takashi, der noch vor mir steht, in seinem nassen Hemd, mit tropfende Haaren und einem gleichzeitig unglaublich niedlichen wie perversen Blick. Grinsend schiebe ich ihn in mein Schlafzimmer, stoße ihn dort auf mein Bett. Da macht er sich wirklich gut.

Ganz ehrlich, so wie Takashi da liegt sieht er unglaublich heiß aus. Seine blonden Strähnen fallen ihm ins Gesicht, er stützt sich mit seinen Ellbogen ab, sodass er mich besser ansehen kann.

Es kribbelt sogar in meinem Bauch als ich mich auf ihn lege, ihn küsse.

Ich glaube ich hab mich in Takashi verliebt. Für den Moment ist das aber egal, morgen kann ich immer noch darüber nachdenken.

## Kapitel 2: Change<sup>2</sup>

Als ich aufwache liege ich alleine in meinem Bett. Was auch sonst?

Vorsichtig strecke ich mich, fühle mich ausgeruht, aber mein Körper schmerzt etwas.

Stimmt ja, die Nacht habe ich mit Takashi verbracht. Warum ist er nicht da?

Ich stehe auf, suche meine Wohnung ab. Takashi ist nirgendwo. Ich finde nur einen Zettel, der auf meinem Wohnzimmertisch liegt.

*Guten Morgen Akira. Wenn du aufwachst bin ich nicht mehr bei dir. Es tut mir leid, aber ich kann das nicht. Ich hab wirklich versucht mich normal zu benehmen, aber als du gestern Shinjis Namen gestöhnt hast ging es nicht mehr. Wahrscheinlich hast du es selber nicht bemerkt. Ich sollte dir gestehen, dass ich dich liebe. Ich wollte dir helfen über Shinji hinweg zu kommen. Aber ich bin nicht so stark. Es tut mir wahnsinnig leid. Ich bitte dich mich in der nächsten Zeit in Ruhe zu lassen. Es tut zu sehr weh wenn du mich mit Shinji verwechselst. Lass dich von Kouyou oder Taka auffangen. Nur bitte, hänge nicht zu sehr an Shinji. Es tut dir nicht gut. Ich liebe dich Akira. Du bist die stärkste Person die mir je begegnet ist. Bleib so stark und lass dich von niemandem runter ziehen. Takashi*

Sprachlos starre ich den Brief an. Takashi liebt mich? Ich habe Shinjis Namen gestöhnt? Verdammt, wie sehr muss ich Takashi nur verletzt haben.

Der Brief klingt so sehr nach Abschied. Ich will Takashi nicht verlieren, nicht nachdem ich mich ihm soweit geöffnet habe. Ich wusste es war eine schlechte Idee wieder Gefühle zu zeigen. Erneut wurde ich verlassen, alleine gelassen.

Verdammt, dabei habe ich mich doch sogar in ihn verliebt.

Natürlich, es ist nicht einfach sofort von Shinji los zu kommen, aber ich hatte das Gefühl zusammen mit Takashi kann ich das schaffen. Aber so...

Ist heute überhaupt Probe? Ich sehe auf mein Handy, stelle fest, dass ich noch eine Stunde Zeit habe. Darum gehe ich schnell duschen und mache mich fertig.

Ich schaffe es sogar pünktlich da zu sein. Kouyou und Yutaka sind schon da. Was hat Takashi gemeint? Ich soll mich von Kouyou auffangen lassen?

Darum gehe ich direkt auf Kouyou zu, der auf dem Sofa sitzt, die Augen geschlossen und den Kopf in den Nacken gelegt.

„Kouyou?“ Etwas schüchtern stehe ich vor ihm. Es ist ewig her, dass ich Gefühle gezeigt habe,

Er sieht zu mir, lächelt mich an.

„Kannst... kannst du mich für einen Moment in den Arm nehmen?“ Ich fühle mich fast schon schuldig Kouyou das zu fragen. In den letzten Monaten war ich nicht gerade aufgeschlossen.

Kouyou streckt jedoch nur die Arme nach mir aus. Sofort kuschele ich mich an ihn, verkrieche mich in seinen Armen. Oh, wie ich es vermisst habe, diese Nähe.

„Danke Kouyou.“ flüstere ich.

„Dafür nicht. Du weißt doch, dass ich immer für dich da bin, egal was los ist.“ Sanft küsst Kouyou mich auf die Haare. „Kommst du heute Abend mit zu mir?“ Ich nicke kurz, löse mich sonst nicht weiter von Kouyou. Vielleicht tut es ganz gut mit anderen wieder mehr zu unternehmen, es wird ablenken. Ich hoffe ich habe heute auch die Chance mit Takashi zu reden.

Da auch Taka und Yuu kommen fangen wie mit der Probe an.

In der Pause gehen wir in die Cafeteria. Ich weiß dass es weh tun wird. Shinji und Takashi werden da sein. Ich stecke eine Hand in meine Hosentasche, umfasse Takashis Brief, den ich eingesteckt habe. Ich halte meinen Blick gesenkt, tappe einfach Kouyou hinterher.

Erst als wir sitzen sehe ich auf. Direkt trifft mein Blick auf Shinjis. Die letzten Monate waren seine Blicke immer hasserfüllt und angeekelt, heute jedoch sieht er mich nur nachdenklich an.

Mein Blick schweift zu Takashi, der auf seinen Teller starrt. Als er kurz aufsieht, zu Hiroto, kann ich sein Gesicht sehen. Er wirkt so fertig. Was hab ich da nur angerichtet? Ich kann das nicht mit ansehen, darum stehe ich auf, gehe zu Alice Nine.

„Takashi?“ Er versteift sich, sieht jedoch nicht auf. „Bitte, kann ich mit dir reden?“

Ruckartig steht er auf, geht aus der Cafeteria. Ich folge ihm in seinen Proberaum.

„Was willst du?“ will er leise wissen, dreht mir den Rücken zu. Er hört sich heiser an, als hätte er lange Zeit geweint.

„Über den Brief reden. Takashi, ich will dich nicht verlieren. Es tut mir wahnsinnig leid was ich gestern Nacht gemacht habe. Ich hätte dich nicht so ausnutzen dürfen. Ich... Takashi, ich glaube ich habe mich in dich verliebt. So schnell komme ich nur nicht über Shinji hinweg. Kannst du mir dabei helfen? Bitte Takashi.“ Er sieht mich immer noch nicht an. Schließlich dreht er sich um, sieht mich an.

„Komm her.“ fordert er mich auf, breitet die Arme aus.

Ich umarme Takashi, lasse mich ebenfalls umarmen.

Er hebt mein Gesicht ein Stück an, küsst mich sanft, löst sich jedoch sofort wieder.

„Darf ich überhaupt?“ Takashi sieht mich unsicher an. Ich nicke nur, schnappe nach Takashis Lippen. Warum schmeckt er auch so gut? Sofort liegen seine Lippen wieder auf meinen. Leise seufze ich in den Kuss, bemerke dass Takashi sich immer weiter entspannt.

Schließlich löst er sich von mir.

„Gehen wir zurück und du setzt dich mit zu uns?“

„Klar.“ Takashi wirkt schon viel glücklicher, lächelt mich an.

Zusammen gehen wir zurück zu unseren Kollegen, beschließen an einen größeren Tisch umzuziehen, sodass wir alle zusammen sitzen können. Yuu, Hiroto, Kazumasa, Kouyou, Nao und Yutaka freuen sich darüber. Klar, Yuu und Hiroto sind ja auch zusammen. Was mit den anderen vier ist weiß ich nicht wirklich, genauso wenig wie ich weiß was mit Takashi und mir ist.

Unter dem Tisch greife ich vorsichtig nach Takashis Hand. Er drückt sie kurz, verschränkt dann unsere Finger.

Ich bemerke einen Blick auf mir, sehe auf. Shinji. Er sitzt direkt mir gegenüber.

Takashi scheint das zu bemerken, legt eine Hand in meinen Nacken, küsst mich liebevoll. Sofort konzentriere ich mich nur noch auf Takashi.

Als er sich wieder von mir löst sieht er zu Shinji, der uns mit undefinierbarem Blick beobachtet. Takashi erwidert diesen Blick nur.

„Seid ihr fertig?“ will Yutaka wissen. Automatisch nicke ich. Alle stehen auf, auch Takashi zieht mich nach oben. Er legt einen Arm um meine Hüfte, führt mich so zu unseren Proberäumen.

„Hast du heute Abend Zeit?“ Ich schüttele den Kopf, lehne mich etwas an ihn.

„Ich bin bei Kouyou.“

„Dann sehen wir uns morgen wieder.“ Ich werde noch einmal angelächelt und geküsst,

dann geht Takashi. Ich sehe ihm kurz hinterher, betrete dann jedoch unsere Proberaum.

Nach der Probe bin ich mit zu Kouyou gegangen, sitze nun auf seinem Sofa. Er hat gerade Essen bestellt, kommt nun aus der Küche und reicht mir eine Tasse Tee, setzt sich neben mich.

„Also Kleiner, was war in den letzten Monaten los? Und was war das heute mit Takashi?“ Ich stelle die Tasse ab, lehne mich an Kouyou. Sofort legt er einen Arm um mich, krault meinen Nacken.

Ich erzähle ihm alles, nur die Kerzen lass ich erneut weg. Ich will nicht, dass Kouyou sich zu viele Sorgen macht.

„Soll ich Shinji für dich verprügeln? Verdient hat er es. Wie konnte ich nur die ganzen Monate nicht bemerken was los war? Es tut mir so leid. Bitte verzeih mir. Ab jetzt werde ich immer für dich da sein.“ Kouyou zieht mich noch näher an sich, legt nun beide Arme um mich. Ich werde ihm nie erzählen können dass ich mich mit Wachs, manchmal auch Flammen, verletzt habe. Er würde sich nur noch mehr Sorgen machen. Nur... wie soll ich die Verletzungen heute Nacht verbergen? Bei Takashi war das nicht so ein Problem, wir waren vollkommen mit anderen Dingen beschäftigt.

„Kouyou? Was läuft eigentlich bei dir und Kazumasa?“ Er lächelt, löst sich ein Stückchen von mir.

„Wir sind seit circa drei Wochen zusammen.“ Dachte ich mir ja schon fast, so wie die Beiden gestern getanzt haben.

Es klingelt an der Tür. Kouyou steht auf, nimmt das Essen, Pizza, entgegen und bezahlt.

Dann kommt er wieder zu mir, reicht mir meinen Karton, und setzt sich neben mich. Wir legen einen Film ein, essen dann.

Ich lehne an Kouyou. Es ist einfach schön, wieder offener zu sein. Nachdem Shinji mich so verletzt hat grenzt es für mich an ein Wunder, dass ich das überhaupt noch kann. Irgendwie... ich bin ziemlich müde. Ohne es wirklich zu wollen muss ich gähnen.

„Wollen wir schlafen gehen?“ Ich nicke nur, lasse mich von Kouyou hoch ziehen, muss dabei jeden Laut unterdrücken. Er hat natürlich meine Unterarme umfasst.

Schnell ziehe ich mich im Schlafzimmer um, während Kouyou weg sieht.

Da ich nur ein Shirt und Shorts an habe verkrieche ich mich schnell unter der Decke, damit Kouyou meine Arme nicht sieht.

Er legt sich neben mich, schließt mich von hinten in seine Arme, rutscht nah an mich heran. Das haben wir früher so oft gemacht, fast jeden Abend.

„Schlaf gut.“ flüstert Kouyou, schmiegt sein Gesicht an meinen Nacken. Kurz darauf scheint er schon eingeschlafen zu sein.

Ich hingegen denke noch eine Weile nach, vor allem über Shinji und Takashi.

Kann Takashi mir wirklich helfen? Um über Shinji hinweg zu kommen? Ich hoffe es wirklich, denn ich will nicht mehr an Shinji hängen, es tut viel zu sehr weh. In den letzten zwei Tagen konnte ich ihn jedoch immer vergessen wenn ich mit Takashi zusammen war.

Unbemerkt hat sich ein Lächeln auf meine Lippen geschlichen.

Ich schließe die Augen, taste vorsichtig nach Kouyous Hand, die auf meinem Bauch liegt.

Langsam schlafe auch ich ein.

~ o ~ o ~ o ~ o ~ o ~ o ~ o ~ o ~

Am nächsten Morgen werde ich sanft von Kouyou geweckt.

Er liegt vor mir, sieht mich an. Scheinbar habe ich mich in der Nacht gedreht.

„Morgen Kleiner.“ Ich werde angelächelt. Ich strecke mich etwas, wie jeden Morgen, denke dabei überhaupt nicht an meinen Arm.

Erst als Kouyou erschrocken zu ihm sieht bemerke ich, dass die Verletzungen gut zu erkennen sind. Sofort versuche ich meinen Arm wieder unter der Decke zu verstecken, aber Kouyou hält ihn sanft, jedoch bestimmt fest.

„Warum hast du mir davon nichts erzählt? Verdammt Akira.“ Sein Blick und seine Stimme sind verzweifelt.

„Weil ich genau die Situation nicht wollte.“ flüstere ich, wende den Blick ab.

„Sieh mich an wenn ich mit dir rede.“ Ich folge der Aufforderung, schließlich will ich Kouyou nicht wütend machen, denn dann ist er wirklich nicht zu ertragen und ziemlich furchteinflößend.

„Bitte Kouyou, nicht böse sein. Ich... bitte.“ Flehend sehe ich ihn an. Er seufzt leise, zieht mich an sich.

„Ich bin nicht böse. Ich bin nur wütend auf mich selbst, dass ich nicht bemerkt habe wie schlecht es dir geht.“

„Nicht Kouyou. Ich hab ja mit niemandem geredet. Du kannst nichts dafür.“ Ich klammere mich regelrecht an Kouyou fest. Genau das wollte ich nicht, dass er sich Vorwürfe macht.

„Ich bin dein bester Freund, ich hätte es bemerken müssen.“ Er setzt sich ein Stück auf. „Du gehst jetzt duschen, ich mach was zu Essen und dann werde ich mich um deine Arme kümmern.“ Kouyou bringt mich dazu aufzustehen, darum gehe ich duschen, wie er gesagt hat. Frische Sache bekomme ich einfach von Kouyou. Sie sind mir zwar etwas zu groß, aber was solls. Er hat mir ein ärmelloses Shirt gegeben, jeder wird meine Arme sehen können. Das will ich eigentlich nicht, aber ich vertraue Kouyou, er wird wissen was er macht.

Zusammen Frühstückten wir und räumen auch direkt auf, gehen dann in das Badezimmer. Kouyou bittet mich mich zu setzen, sucht dann im Schrank etwas.

Ich beobachte ihn dabei.

Schließlich findet er wonach er gesucht hat, kniet sich vor mich.

„Zeig mal her.“ bittet er mich, sieht sich meine beiden Arme an. „Welcher tut mehr weh?“ Ich strecke ihm meinen rechten Arm hin. Dort ist auch die neuste Verletzung.

Vorsichtig verteilt er eine Salbe auf meinem Arm. „Was ist das?“

„Aloe Vera Salbe. Hilft gegen die Schmerzen. Außerdem wirkt es kühlend und antibakteriell.“ Kouyou wickelt einen Verband locker um meinen Arm, verfährt mit dem Linken ebenso. „Der Verband muss spätestens morgen früh gewechselt werden. Wir sollten jetzt los.“

Ich folge Kouyou einfach.

Als wir bei der PSC sind ist die erste Person der wir begegnen Takashi. Sofort umarmt er mich, küsst mich sanft.

„Was ist mit deinen Armen?“ will er sofort wissen, während wir nach oben fahren.

„Erzähl ich dir später.“ Ich lächele ihn kurz an, greife nach seiner Hand und verschränke unsere Finger.

Zu dritt gehen wir in seinen Proberaum, denn Kouyou will ebenfalls zu seinem Freund. Dort finden wir nicht nur Kazumasa vor, sondern auch Nao, Yutaka, Hiroto und Yuu.

„Sag mal Yutaka, ihr seid doch zusammen, oder?“ Während Nao rot wird grinst Yutaka

nur und nickt, küsst Nao fordernd. Unser Leader überrascht mich immer wieder.

„Was ist eigentlich mit Takanori?“ Takashi hat das gefragt, zieht mich zum Sofa um sich darauf zu setzen. Mich zieht er auf seinen Schoß.

„Ich bin in einer Beziehung. Aber fragt nicht mit wem, ihr kennt ihn nicht.“ Ich habe gar nicht bemerkt, dass Taka ebenfalls den Raum betreten hat.

„Shinji hat übrigens eine Freundin. Die Gitarristin von Exist Trace.“ Shinji... hat eine Freundin? Natürlich tut es weh, wahnsinnig weh. Aber trotz allem mag ich ihn, will dass er glücklich ist. Takashi umarmt mich fester, zeigt mir so, dass er für mich da ist.

„Wer, Omi?“

„Nein, Miko. Stell dir mal Shinji mit Omi vor.“ Kurz ist es still, dann lachen alle los. Auch ich muss grinsen. Die Vorstellung von Shinji mit Omi... Das geht einfach nicht.

„Über was lacht ihr denn? Ich will mitlachen.“ Shinji hat den Raum betreten, sieht sich um.

„Die Vorstellung von dir mit Omi.“ Taka antwortet ihm immer noch grinsend. Jetzt scheint auch Kouyou zu bemerken, dass Shinji da ist, denn er küsst Kazumasa kurz, schnappt sich dann Shinji. Ich löse mich von Takashi, folge den Beiden nach draußen.

„... gedacht Akira das anzutun? Hast du eine Ahnung wie sehr er gelitten hat und immer noch leidet?“

„Natürlich weiß ich das, ich bin nicht blind. Ich wollte ihm keine Hoffnung machen, indem ich mich normal verhalte und weiterhin mit ihm befreundet bin. Zu der Zeit war ich schon mit Miko zusammen und ich liebe sie sehr, ich will sie niemals verlieren.“

„Denkst du nicht es hätte gereicht Akira zu sagen dass du schon in einer Beziehung bist? Er hätte das doch verstanden. Akira ist nicht dumm.“

„Ich... bin ein Idiot. Dabei hab ich ihn doch lieb. Ich hab den Kleinen wirklich gern, schon seit ich ihn kenne. Ich muss das irgendwie wieder gut machen.“ Ich lehne an einer Wand, kann jedes Wort hören.

„Wir sollten zurück gehen.“ Ich weiß ich sollte eigentlich hier weg, aber ich kann mich nicht bewegen. Kouyou und Shinji kommen um die Ecke, sehen mich natürlich sofort.

„Akira...“ Shinji wirkt ziemlich erschrocken, während Kouyou einfach weiter geht.

„Ich... es tut mir leid was ich getan habe. Die ganzen Monate. Ich weiß es gibt keine Entschuldigung dafür, darum darf ich dich auch nicht um Verzeihung bitten. Ich will nur dass du weißt dass es mir leid tut und ich es bereue.“ Jetzt wirkt Shinji schon fast schüchtern und unsicher.

„Irgendwann werde ich dir vielleicht wieder vertrauen können. Irgendwann.“ Shinji lächelt mich an.

„Das ist vollkommen in Ordnung. Ich könnte verstehen wenn du mich hassen würdest.“ Ich trete einen Schritt auf Shinji zu, schlinge meine Arme um ihn.

„Fühlt sich das nach Hass an?“ „Nein.“ flüstert Shinji, legt ebenfalls seine Arme um mich.

So stehen wir eine ganze Weile da, ohne uns zu bewegen.

„Wir sollten zurück.“ meint Shinji irgendwann leise. Ich nicke nur, löse mich von ihm. Zusammen gehen wir zu seinem Proberaum. Vor der Tür bleibt Shinji noch einmal stehen. „Meinst du wir können jemals wieder Freunde sein?“

„Vielleicht. Irgendwann.“ Ich lächele ihn an und Shinji erwidert das Lächeln, wenn auch zaghaft. Dann betreten wir den Raum und ich sehe direkt zu Takashi. Eine Welle der Zuneigung, der Liebe, durchströmt mich.

Ich habe das Gefühl er ist meine Zukunft, meine Bestimmung. Das klingt vielleicht kitschig, aber es ist genau das was ich fühle.

